

Aktuelle Trends

Mindestlohn von 8,50 Euro: Hohe Betroffenheit in arbeitsintensiven Branchen

Knapp ein Viertel der Arbeitnehmer in Ostdeutschland hatte im Jahr 2013 einen Bruttostundenlohn von weniger als 8,50 Euro. Dies zeigen vom IWH erstmals für das Jahr 2013 durchgeführte Berechnungen auf Basis aktueller Befragungsergebnisse.¹ Damit liegt der Anteil der unter diesem Stundensatz verdienenden Personen in etwa auf dem Vorjahreswert.² Besonders hoch ist dabei der Anteil in den arbeitsintensiven Branchen. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft/Fischerei betrug dieser in Deutschland etwa ein Drittel; in Ostdeutschland war sogar fast die Hälfte aller Beschäftigten betroffen. Noch höher lag der Anteil im Gastgewerbe. In den Alten Bundesländern verdienten knapp die Hälfte der Arbeitnehmer und in den Neuen Bundesländern sogar etwa zwei Drittel weniger als 8,50 Euro je Stunde. Im Handel, der einen hohen Anteil an der Gesamtbeschäftigung hat, waren 41,5% im Osten und 18,3% im Westen betroffen. Deutlich geringer war der Anteil im – allerdings sehr heterogenen – Bereich öffentliche und private Dienstleister. Hier verdienten lediglich 10,3% der Arbeitnehmer weniger als den ab dem Jahr 2015 geltenden Mindestlohn. Der Anteil in Ostdeutschland war allerdings doppelt so hoch wie in Westdeutschland.

Tabelle:

Anteil der abhängig Beschäftigten^a mit einem Bruttostundenlohn^b von bis zu 8,50 Euro an den abhängig Beschäftigten insgesamt, Median-Bruttostundenlohn der Vollzeitbeschäftigten und Anzahl der Arbeitnehmer in Ost- und Westdeutschland^d

Wirtschaftsbereich	Anteil Beschäftigte mit Stundenlohn unter 8,50 Euro ^c			Median-Bruttostundenlohn der Vollzeitbeschäftigten in Euro ^c			Arbeitnehmer (Inland) in 1 000 Personen ^d		
	Ost	2013 West	D	Ost	2013 West	D	Ost	2012 West	D
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	48,6	21,0	32,3	8,87	12,52	11,02	108	223	331
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	20,0	6,4	8,5	11,48	17,00	15,69	954	6 610	7 564
Baugewerbe	20,2	6,8	9,9	11,82	14,42	14,14	380	1 594	1 974
Handel	41,5	18,3	23,2	10,96	12,69	12,12	646	4 503	5 149
Gastgewerbe	66,7	48,0	51,2	8,92	10,67	10,44	202	1 238	1 440
Verkehr; Nachrichtenübermittlung	22,9	8,1	11,4	13,09	15,58	15,00	381	2 573	2 954
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister	26,9	10,7	13,6	15,29	20,16	19,15	777	5 250	6 027
öffentliche und private Dienstleister	16,0	8,9	10,3	14,65	17,16	16,41	1 714	9 907	11 621
insgesamt	24,2	10,6	13,2	12,69	16,34	15,58	5 162	31 898	37 060

^a Arbeiter, Angestellte und Beamte (mit einem Stundenverdienst von mindestens zwei Euro), ohne Ein-Euro-Jobber, Personen in Werkstätten für behinderte Menschen, Auszubildende und Praktikanten. – ^b Quotient aus Bruttomonatsverdienst und vereinbarter Arbeitszeit pro Monat (inklusive bezahlte Überstunden). – ^c Westdeutschland mit Berlin-West; Ostdeutschland mit Berlin-Ost. – ^d Westdeutschland mit Berlin; Ostdeutschland ohne Berlin.

Quellen: Sozio-oekonomisches Panel (SOEP v30betabeta); Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder; Berechnungen des IWH.

In den von der Einführung des Mindestlohns am stärksten betroffenen Branchen war im Jahr 2013 der Median-Bruttostundenlohn³ der Vollzeitbeschäftigten besonders niedrig. So verdiente beispielsweise die Hälfte der ostdeutschen Beschäftigten im Bereich Land- und Forstwirtschaft/Fischerei 8,87 Euro und weniger, im Gastgewerbe waren es 8,92 Euro und im Handel 10,96 Euro.

Hans-Ulrich Brautzsch (Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de), Birgit Schultz (Birgit.Schultz@iwh-halle.de)

¹ Vgl. SOEP (SOEP v30beta), <http://www.diw.de/soep>. – ² Vgl. Brautzsch, H.-U. et al.: Ostdeutsche Wirtschaft: Kräftige Konjunktur im Jahr 2014, Rückstand gegenüber Westdeutschland verringert sich aber kaum mehr, in: Konjunktur aktuell, Jg. 2 (3) 2014, S. 124 (Kasten „Beschäftigungseffekte des Mindestlohns in Ostdeutschland“). – ³ Der Medianlohn gibt den Stundenlohn an, bei dem genau die Hälfte der Beschäftigten weniger bzw. mehr verdient.